

TAGBLATT

15. November 2015, 02:35 Uhr

Das Abgründige im Alltäglichen



Andreas Züst war eine legendäre Figur der Schweizer Kunstszene. In der Edition Patrick Frey ist nun ein fotografisches Tagebuch erschienen, das Einblick gibt in Züsts eigenwillige Sicht auf die Welt.

CHRISTINA GENOVA

Andreas Züst war Maler, Kunstsammler, Filmproduzent, Naturwissenschaftler, Verleger, Mäzen und Bibliomane. Seine rund 12 000 Bücher umfassende Bibliothek befindet sich seit fünf Jahren im Alpenhof auf dem St. Anton in Oberegg AI. Der Bürger von Walzenhausen lebte in Wernetshausen im Zürcher Oberland, wo er im Jahr 2000 im Alter von erst 53 Jahren starb.

Züsts vielfältige Interessen spiegeln sich in seinem fotografischen Schaffen. Im Nachlass des im Jahr 2000 verstorbenen Universalgelehrten fanden sich Tausende Fotografien. «Das perfekte Medium für den Sammlerforscher Züst war die Fotografie, die ihm als Weltspeicher diente», schreibt der Publizist Martin Jäggi. Züsts Fotografien befinden sich in der Nationalbibliothek in Bern und waren Gegenstand mehrerer Publikationen (unter anderem «Bekannte Bekannte», «Roundabouts», «Himmel»).

Kurios, surreal, abgründig

Nun ist in der Edition Patrick Frey unter dem Titel «Menschen Tiere Abenteuer» ein weiteres Buch erschienen. Es ist eine Art fotografisches Tagebuch der Jahre

1973 bis 1983 und umfasst in chronologischer Ordnung rund 350 Fotografien. Tochter Mara Züst, die Herausgeberin der Publikation, schreibt im Vorwort, es sei «eine Hommage an den Künstler und zugleich ein sehr persönliches Buch». Es erlaubt, die Welt mit Züsts offenen Augen zu sehen, die sich voller Neugierde auf das Kuriose, Surreale und Abgründige im Alltäglichen richteten. Kritzeleien auf dem Zugfenster gehören ebenso dazu wie Gesteinsformationen in Form eines Gesichts oder ein Selbstporträt mit Indianerschmuck.

Pilze, Hüte, Schaufenster

Züsts ständige Begleiterin war eine mit einem Schwarz-Weiss-Film bestückte Pentax. Damit hielt er alles fest, was ihn faszinierte und berührte. Züst, der für einige Zeit Forschungsassistent für Klimatologie und Glaziologie war, interessierte sich besonders für Schnee und Eis. Er fotografiert das Zeitungsbild einer Inuitfrau im Pelz, Gletscher, Eiszapfen und verschneite Landschaften. In seinen Fotografien untersuchte Züst aber auch das Medium Fotografie: Er experimentierte mit Doppelbelichtungen, hielt optische Phänomene wie Spiegelungen fest und fotografierte Fernseh- und Zeitungsbilder. Der Nachtschwärmer Züst zeigt sich in zahlreichen Nachtaufnahmen; auch andere Vorlieben, wie jene für Pilze, Hüte und Schaufenster, offenbaren sich beim Durchblättern. Viele der Bilder erzählen ganze Geschichten, von Abenteuern, Menschen und Tieren, aber auch von Einsamkeit und Melancholie.

Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:

<http://www.tagblatt.ch/ostschweiz-am-sonntag/kultur/Das-Abgruendige-im-Alltaeglichen;art304165,4427258>

COPYRIGHT © ST.GALLER TAGBLATT AG

ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG,
WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFTE SPEICHERUNG ZU GEWERBLICHEN
ODER ANDEREN ZWECKEN OHNE VORHERIGE AUSDRÜCKLICHE ERLAUBNIS VON
ST.GALLER TAGBLATT ONLINE IST NICHT GESTATTET.